

# Korruption und Geldwäsche „in unvorstellbarem Ausmaß“

**Im Linken Forum:** Wolfgang Saggau referiert über schmutzige Geschäfte im globalen Finanzkapitalismus.

Der Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bielefelder Universität klärte über Akteure und politische Hintergründe auf

■ **Paderborn.** Wolfgang Saggau, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bielefelder Universität, referierte beim Linken Forum Paderborn über „Dunkle Geschäfte“ im globalen Finanzkapitalismus. Vor seiner wissenschaftlichen Arbeit war er selbst an derartigen Praktiken beteiligt, während seiner Tätigkeit bei Esso Deutschland und später in deren EU-Zentralen in London und New York. Die Erinnerung an die Ermordung der bekannten maltesischen Journalistin, Bloggerin und Menschenrechtsaktivistin Daphne Galizia, die 2017 durch eine Autobombe ums Leben kam, nahm Saggau zum Anlass, um über Akteure und politische Hintergründe aufzuklären.

Galizia habe als „Eine-Frau-Wikileaks“ auf Malta gegolten, so Saggau. So habe sie etwa detaillierte Informationen über die Regierung unter dem Sozialdemokraten Joseph Muscat im Zuge der Recherche zu den „Panama Papers“ gesammelt. Dabei habe sie Korruption, Geldwäsche und Steuerhinterziehung „in unvorstellbarem Ausmaß“ auf-

gedeckt. Malta habe sich als „Nährboden für das organisierte Verbrechen“ erwiesen. Alle Regierungsmitglieder, die nachweislich im Panama-Skandal verwickelt gewesen seien, hätten ihre Jobs behalten. Saggau zitierte Fabio de Masi, stellvertretender Vorsitzender des EU-Untersuchungsausschusses zu den „Panama Papers“: „Die Kultur der Straflosigkeit ermuntert das

organisierte Verbrechen“.

Die Liste internationaler Finanzskandale ist lang, angefangen bei der „Liechtensteiner Steueraffäre“ (2002) über die „Offshore Leaks“, die „Luxemburg- und Swiss-Leaks“ (2014 bis 15), die „Panama-Papers“ und die „Bahama-Leaks“ (2016) bis zu den „Paradise-Papers“ (2017). Immer gelte die Devise: „Zocken, bis der Staat hilft“. Detailliert ana-

lysierte Saggau die dunklen Geschäfte der „Deutschen Bank“, die überall dort anzutreffen sei, wo es besonders schmutzig zugehe. Es handele sich dabei um höchst lukrative Geschäfte, denn das Anlagen suchende globale Kapital übersteige die reale Wertschöpfung um ein Vielfaches.

Bei allen Geldgeschäften stünden „helfende Hände“ bereit, Unternehmen, die mit

nichts anderem als der Entwicklung von Tricks zur Steuervermeidung und -hinterziehung, dem Eröffnen von Wegen zur Steuerflucht und bei so genannten „Offshore-Geschäften“ behilflich seien. Saggau: „Die größten Firmen beschäftigen rund 700.000 Berater, Rechtsanwälte und Wirtschaftsprüfer.“ Unter Ausnutzung weltweiter Steuerschlupflöcher würden immer neue „Beratungsprodukte“ entwickelt, die an möglichst viele „Global Player“ verkauft würden. Abgesichert würden diese Geschäfte durch Vermögensverwalter wie „Black Rock“, in dessen Diensten Friedrich Merz stehe, der beinahe zum neuen CDU-Vorsitzenden gewählt worden sei.

Bei der Frage, was dagegen getan werden könne, verwies Saggau auf das Engagement von Nichtregierungsorganisationen wie Oxfam, Attac oder die Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik. Auch jüngste außerparlamentarische Bewegungen von unten wie die „Gelbwesten“-Bewegung oder „Aufstehen“ gäben Hoffnungszeichen.



**Globaler Finanzkapitalismus:** (v. l.) Paul Weikamp und Martin Kolek vom Linken Forum begrüßten den Referenten Wolfgang Saggau, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bielefelder Universität.

FOTO: LINKES FORUM